

## **Berichten vom Reichstag**

NRW-Zertifikatsprogramm „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

Dozentin: Dr. Dorothee Goetze

Fakultät: Philosophie Fakultät

Institut: Institut für Geschichtswissenschaft

Zielgruppe und Rahmenbedingungen:

Das Projekt wurde im Rahmen der Übung im Hauptmodul Neuzeit im B.A.-Studiengang Geschichte durchgeführt, die sich an Studierende im fünften Fachsemester richtet.

Bei dem Kurs handelte es sich um eine homogene Lerngruppe mit 20 Teilnehmer\*innen, die über keine Erfahrung mit der Bearbeitung, also Lektüre und Analyse, frühneuhochdeutscher Quellen des 16. Jahrhunderts verfügten.

Herausforderung

Als ein zentrales Qualifikationsziel für das Hauptmodul und somit auch diese Veranstaltung wird die „Festigung der Fähigkeit zu Kritik und Analyse historischer Quellen“ in der Prüfungsordnung definiert (Prüfungsordnung für die Bachelorstudiengänge (Bachelor of Arts) und konsekutiven Masterstudiengänge (Master of Arts) der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, vom 17. August 2018, S. 329).

Idee

Hier setzt das innovative Lehrprojekt an. Am Beispiel der Reichstage des 16. Jahrhunderts werden die Studierenden mit unterschiedlichen Quellenformen und deren Aussagegehalt vertraut gemacht. Methodisch soll dieses Ziel durch die Analyse unterschiedlicher Quellenbeispiele mit den Studierenden erreicht werden. Durch den Transfer des Quelleninhalts in unterschiedliche Textformen, indem die Studierenden Quellenformen imitieren und die Aussagen eines Textes in einen anderen übertragen, sollen die Studierenden ihre Quellenkenntnis erweitern und ihre Fähigkeiten zur Quellenkritik vertiefen. Das bezieht sich nicht nur auf die formale Beschreibung von Quellen, sondern dient vor allem der Schulung des Bewusstseins der Studierenden für den unterschiedlichen Aussagegehalt verschiedener Quellengattungen: Wie wird eine Information in unterschiedlichen Quellen transportiert? Damit diese Transformation gelingen kann, müssen die Studierenden sowohl über grundlegende Kenntnisse zum Inhalt und Kontext der Quellen verfügen als auch über ein

Bewusstsein für den Aussagegehalt unterschiedlicher Quellenformen und deren formale Merkmale. Dies gilt es im Rahmen des Seminars begleitend zu erarbeiten.

## Lernziele

Konkret wurden zur Projekt-Idee folgende Lernziele formuliert:

Die Studierenden können nach Abschluss des Seminars

- unterschiedliche Quellengattungen nennen und deren formale Merkmale aufzählen.
- Quellen formal und inhaltlich vergleichen.
- den Aussagegehalt von Quellen ermitteln.
- den Einfluss der Quellengattung auf den Aussagegehalt erklären.
- die Eignung von Quellengattungen für die Beantwortung von Fragestellungen beurteilen.

Die Lernziele adressieren unterschiedliche Komplexitätsgrade und bilden die gesamte Lernzieltaxonomie ab.

## Didaktische Antwort

Um die Idee umzusetzen und die gewählten Lernziele zu erreichen, kamen während des Projekts neben anderen wie etwa dem Dozentenvortrag drei zentrale didaktische Methoden zur Anwendung:

1. Think-Pair-Share: In diesem didaktischen Dreischritt werden Phasen des individuellen und kollaborativen Arbeitens kombiniert. Think-Pair-Share fördert zum einen das selbständige Arbeiten und Lernen der Studierenden, unterstützt zum anderen die Vertiefung des vermittelten Stoffes. Zudem trägt diese Methode in hohem Maße zur Aktivierung der Studierenden bei. Aus diesen Gründen wurde Think-Pair-Share bei der Analyse und dem Vergleich von Quellenbeispielen eingesetzt.

Die Studierenden wählten die zu untersuchenden Texte bis auf wenige Ausnahmen selbständig gemäß der vorgegebenen Quellengattung aus der zentralen Quellenedition zum Thema aus. In der Seminarsitzung bestimmten sie zunächst jede\*r für sich die Merkmale des von ihnen jeweils gewählten Textes und fassten dessen Inhalt zusammen (Think). Anschließend verglichen sie in Partnerarbeit ihre Quellenbeispiele in formaler und inhaltlicher Hinsicht (Pair). Dies diente dazu, die jeweils eigenen Ergebnisse der Studierenden zu überprüfen und bei Bedarf zu ergänzen. Im letzten Schritt wurden die Ergebnisse im Plenum präsentiert, besprochen und daraus ein gemeinsamer Katalog von formalen und inhaltlichen Merkmalen entwickelt (Share).

Die Methode des Think-Pair-Share wurde somit eingesetzt, um die drei ersten Lernziele zu erreichen: unterschiedliche Quellengattungen nennen, deren formale Merkmale aufzählen sowie Quellen formal und inhaltlich vergleichen. Diese bewegen sich auf den drei unteren Stufen der Lernzieltaxonomie: Wissen, Anwenden und Analysieren.

2. Kreatives Schreiben: In Kreative Schreibaufgaben sollte das Wissen um die formalen Merkmale der unterschiedlichen Quellengattungen angewandt und vertieft werden. Zudem trugen sie dazu bei, über die Perspektivität und den damit verbundenen Aussagegehalt der Quellen zu reflektieren.

Dazu sollten die Studierenden den Inhalt einer Quellenform in eine andere jeweils vorgegebene übertragen, indem sie deren Gestalt imitierten. Durch die Anwendung der jeweils spezifischen formalen Merkmale vertieften sie ihr Wissen über die unterschiedlichen Quellengattungen. Durch das Umformulieren von Quelleninhalten gemäß formalen Vorgaben reflektierten sie, wie unterschiedliche Quellenformen Inhalte jeweils spezifisch präsentierten. Dieses Vorgehen schulte die Fähigkeit der Studierenden zur Quellenkritik und ermöglicht den Studierenden, die Eignung von Quellen für die Beantwortung von Fragestellungen zu beurteilen.

Das Kreative Schreiben hatte somit zwei didaktische Funktionen. Zum einen diente es der Vertiefung des Wissens über die Merkmale unterschiedlicher Quellengattungen, zum anderen der Reflexion über den Zusammenhang von Quellenform und deren spezifischen Aussagegehalt. Diese ist Voraussetzung, um die Eignung von Quellen für die Beantwortung von Fragestellung zu beurteilen.

Durch Kreativen Schreibens sollten somit folgende Lernziele erreicht werden: den Einfluss der Quellengattung auf den Aussagegehalt erklären, die Eignung von Quellengattungen für die Beantwortung von Fragestellungen beurteilen.

Diese bewegen sich auf den oberen Stufen der Lernzieltaxonomie (Synthese, Urteil) und verlangen einen höheren Komplexitätsgrad.

3. (Peer-)Feedback: Die Ergebnisse sowohl der Quellenanalyse im Rahmen des Think-Pair-Share als auch des Kreativen Schreibens wurden durch Feedback überprüft und beurteilt. Dieser Schritt diente der Ergebnissicherung. Dazu kamen unterschiedliche Feedback-Formen zur Anwendung: Peer-Feedback, in dem sich die Studierenden untereinander Rückmeldung gaben und bewerteten, aber auch Feedback von der Dozentin.

Die Studierenden bearbeiten Quellen intensiver und schulen dadurch ihre Fähigkeit zur Analyse und Kritik.

Probleme traten im Einzelfall bei der Textauswahl aus, wenn Studierende statt Volltextquellen lediglich Regeste (Zusammenfassungen) wählten. Die Wahl von Regesten lässt sich einerseits durch die Ungeübtheit der Studierenden in der Benutzung von Quelleneditionen erklären, andererseits auf das Sprach- und Textverständnis zurückführen. Im Gegensatz zur Volltextedition werden Regesten in für uns zeitgenössischem Deutsch verfasst.

Schwerwiegender wirkte sich die mangelnde Vorerfahrung der Studierenden im Lesen frühneuhochdeutscher Texte aus. Die sprachliche Distanz der Studierenden zu den Texten beeinträchtigte ihr Textverständnis und dadurch die inhaltliche Analyse der Quellen erheblich. Um das Textverständnis zu steigern, wurden den Studierenden Lesestrategien erläutert und diese in gemeinsamen Lesephasen im Seminar fortlaufend eingeübt.

Dies ist bei einer Neuauflage der Veranstaltung noch stärker zu berücksichtigen.

Insgesamt hat das Konzept gut funktioniert. Kreative Zugänge bei der Ergebnisproduktion sind für Studierende ungewohnt. Dennoch haben sich die Studierenden darauf eingelassen und eine neue Form des Kompetenzerlebens erfahren. Dies zeigt sich auch im Feedback der Studierenden.

## Feedback

Die Studierenden hatten Spaß am kreativen Schreiben. Sie haben durch die Imitation von Quellengattungen deren Perspektivität bewusst erfahren. Allerdings hatten die Studierenden Schwierigkeiten, die frühneuhochdeutschen Texte zu verstehen, was die Quellenarbeit insgesamt erschwert hat.